



FIGU OFFENER BRIEF



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

2. Jahrgang
Nr. 6, Nov. 2008

TeleZüri **TV-Sendung <ZüriNews> vom Donnerstag, 16. Oktober 2008**

... eine dumme und verleumderische Behauptung über <Billy> Eduard Albert Meier (BEAM) und die FIGU

Am Mittwoch, den 15. Oktober 2008, gegen 21.30 h klingelte völlig unerwartet mein Natel (Handy/Mobile). Auf dem Display erschien die mir unbekannte Telephonnummer 044 447 24 24. Wie sich später herausstellte, handelte es sich dabei um die Nummer der Radio- und Fernsehanstalt TeleZüri an der Heinrichstrasse 267, 8005 Zürich/CH. Ein Herr N.M. (Name der Redaktion bekannt) erkundigte sich bei mir, ob er in der Sendung ZüriNews bzw. in einer neuen Land-Serie des Senders einen kurzen Beitrag über die FIGU in die geplante Reportage über das Nachbardorf Wila einbauen dürfe (Schmidrüti und das FIGU-Center gehören nicht zur Gemeinde Wila, sondern als Aussenwacht zur Gemeinde Turbenthal, was die Leute des TeleZüri offenbar nicht realisiert haben – sehr bedauerlich für einen TV-Sender, weil dadurch die Zuschauer in dieser Beziehung ebenso irregeführt werden wie auch mit den verleumderischen Behauptungen in bezug auf die FIGU und BEAM). Bei seinen Recherchen sei er mehrmals auf die FIGU gestossen und würde gern von mir, als Medienvertreter der Organisation, mehr über unsere Tätigkeit sowie über den Sinn und Zweck unseres Vereins erfahren. Leider sei die Zeit für die Aufnahmen etwas kurz, weil der Beitrag bereits einen Tag später, so also am Donnerstag, den 16. Oktober, gegen 18.00 h ausgestrahlt werden solle. Gemäss seinen Aussagen war ihm der Verein FIGU bis anhin völlig unbekannt. Zur Zeit der Vereinsgründung sei er erst rund sechs Jahre alt gewesen und hätte auch bis heute noch nie von der FIGU gehört. Aufgrund seiner diesbezüglichen Aussage wurde er von mir mit dem Hinweis, dass er sich erst einmal über den Verein kundig machen solle, auf die FIGU-Website verwiesen. Danach solle er entscheiden, ob er die FIGU letztendlich wirklich in seinen Beitrag einschliessen wolle. Mit der Vereinbarung, dass er mich an diesem Abend auch später nochmals anrufen dürfe, erklärte er sich bereit, meinem Rat zu folgen.

Gegen 23.30 h fand das nächste telephonische Gespräch mit ihm statt. Er äusserte sich sehr interessiert, über die FIGU berichten zu wollen und erkundigte sich, ob wir uns anderntags, also am Donnerstag, den 16. Oktober 2008, gegen 11.00 h im Center für ein Interview treffen könnten. Die Mitglieder der FIGU sind bekanntlich alle berufstätig und an ihren Arbeitsplätzen an die Arbeitszeiten gebunden. Derart kurzfristige Absenzen sind auch in meinem Fall aus beruflichen Gründen nicht möglich. Daher wurde mit ihm vereinbart, dass wir uns am Donnerstag gegen 12.00 h im Botanischen Garten in Zürich, ganz in der

Nähe meines Arbeitsplatzes, für das Interview treffen könnten. Dieser Termin würde ihm gemäss seinen Angaben für die Sendung am Abend ausreichen.

Die zur Verfügung stehende Mittagszeit war knapp. Pflichtbewusst wurde von mir an meinem Arbeitsplatz eine Stellvertretung organisiert, falls die notwendige Zeit für das Interview von einer knappen Dreiviertelstunde nicht ausreichen und sich meine Rückkehr etwas verzögern sollte. Wie in der Nacht zuvor vereinbart, liess mir Herr N.M. eine E-Mail mit den Interviewfragen zukommen, die mich jedoch erst gegen 08.00 h am Arbeitsplatz erreichten. Die E-Mail lautete:

Sehr geehrter Herr Lanzendorfer.

Hier unsere Fragen für das Interview am Mittag:

1. Was sind die Ziele des Vereins FIGU?
2. Weshalb landen die Ufos in der hinteren Schmidrüti?
3. Wie war ihr Kontakt mit den Ausserirdischen oder ihre Erfahrungen in der Schmidrüti?
4. Warum zeigt sich Eduard Albert Meier nicht in der Öffentlichkeit?

Ist es möglich, dass sie uns noch DVD und/oder Fotomaterialien zum Thema Ufo in der Schmidrüti mitbringen könnten? Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und bis 12:00 Uhr im Botanischen Garten.

Mit freundlichen Grüßen

Pünktlich im Botanischen Garten und im Regen wartend, meldete sich Herr N.M. mit einem kurzen SMS:

Haben ein Zeitproblem! Müssen Mittags-Termin absagen. Melde mich nach 14.00 h um evtl. Termin am Feierabend abzumachen. Sorry und Grüsse, TeleZüri

Ein paar Minuten früher, und mein nicht unerheblicher organisatorischer Aufwand am Arbeitsplatz und das Im-Regen-Stehen hätten sich vermeiden lassen. Seine Mitteilung hatte mich jedoch nicht sonderlich überrascht, denn bereits während des Telephongespräches kurz vor Mitternacht war in mir ein auf ihn bezogener hektischer Eindruck entstanden, haben wir doch im Laufe der Jahre schon einige Unzuverlässigkeiten und Unverbindlichkeiten – wie ein Nichterscheinen oder Falschversprechungen der Medienschaffenden – kennengelernt und gewisse einschlägige Erfahrungen gesammelt. Der Nachmittag verging, doch Herr N.M. hat sich, wie erwartet, nicht mehr gemeldet.

Gegen 13.30 h wurde ‹Billy› von mir über den Stand der Dinge informiert und auch über die Tatsache, dass sich das TV-Team nicht an die vereinbarte Zeit gehalten hatte. Er liess mich wissen, dass dieses bereits am Morgen unvereinbart, unangemeldet und also unerwartet im Center erschienen war und bei strömendem Regen Videoaufnahmen gemacht hatte, wobei mit dem KG-Mitglied Silvano Lehmann auch ein nicht vereinbartes Interview geführt worden war.

Wie mir von Herrn N.M. am Vorabend telefonisch erklärt worden war, sollte die Sendung bereits am Abend des Interviews, also am Donnerstag, den 16. Oktober, gegen 18.00 h ausgestrahlt werden. Seine SMS-Mitteilung bezüglich eines Interviews nach Feierabend war also bereits eine offensichtliche und wohl bewusste Falschangabe. Gegen Mittag des folgenden Tages, bzw. am Freitag, den 17. Oktober 2008, war die Sendung auch im Internet unter www.telezueri.ch zu sehen. Dort war sie auch am 28.10.2008 noch im Archiv unter dem Stichwort ‹Billi› (auf der Website falsch geschrieben ohne y) zu finden mit dem Titel: «Land-Serie: TeleZüri-Reporter treffen in Wila Ufo-Billi und Gitarren-Toni».

Das kleine Nachbardorf Wila, dessen Bewohner und Umgebung war Mittelpunkt des kurzen TV-Beitrags. Einige Einwohner des Ortes sowie der umliegenden Gegend wurden auch auf das FIGU-Center in Hinterschmidrüti und ‹Billy› Meier (Ufo-Billy) angesprochen. Diese waren gegenüber der FIGU und UFO-Meier überwiegend neutral und wohlwollend eingestellt. Es waren aus ihrem Munde weder irgendwelche

Beschimpfungen, Klagen, Beschwerden noch Reklamationen zu vernehmen.

Im Gegensatz zu den befragten Personen war jedoch schnell eine gewisse Vorverurteilung durch die Reporter erkennbar. Die Einzigartigkeit ‹Billy› Meiers als Kontaktperson zu ausserirdischen Raumfahrern wurde in den besonderen Schein eines Gurus und Sektengründers gekleidet. Zu diesem Zweck wurde offensichtlich auch Hugo Stamm, ein Journalist und selbsternannter ‹Sektenspezialist› der zürcherischen Zeitung ‹Tages-Anzeiger›, bezüglich seiner Meinung zum Semjase-Silver-Star-Center befragt. Dieser bezeichnete die FIGU als Sekte und, wie nicht anders zu erwarten war, ‹Billy› als Guru. Den Mitgliedern der FIGU wurde eine Abhängigkeit von der Lehre und ihrem vermeintlichen Guru nachgesagt. Dass Hugo Stamm einen solchen Unsinn völlig gewissenlos und verantwortungslos von sich gibt, der dann gleichermaßen verantwortungslos durch TeleZüri ausgestrahlt wird, ist wohl nicht verwunderlich, wenn man weiss, dass er seine Verunglimpfungen in bezug auf die FIGU, Billy und die Vereinsmitglieder nur vom Hören sagen und dergleichen aufbaut und verbreitet. Doch wenn man ihn von den Medien her kennt, aus denen klar ersichtlich ist, dass er selbstherrliche Züge aufweist, dann wird auch erkannt, dass er eigens einen Sektierismus in bezug auf seine eigene Herrlichkeit und Person betreibt und offenbar der irren Meinung ist, dass er unfehlbar sei. Wie käme es sonst, dass er – ohne dass er jemals Billy von Angesicht zu Angesicht gegenübergestanden und auch nie ein Wort mit ihm gewechselt hat – Billy als Guru beschimpft, wie aber auch die FIGU als Sekte und die Vereinsmitglieder als Billy-Anhänger bezeichnet. Dass Stamm mit seinen verantwortungslosen diffamierenden Behauptungen gegen Billy, die FIGU und die Vereinsmitglieder in seiner eigenen Art einem offensichtlich fanatischen Sektierismus verfallen ist, das vermag er in seinem egomanischen Denken nicht zu erfassen.

Offensichtlich wurden im Interview mit Silvano Lehmann ganz bestimmte und klärende Sätze bezüglich der Struktur des Vereins FIGU bewusst weggelassen und verschwiegen. So legte Herr N.M. offenbar Wert darauf, eine altbekannte und längst ausführlich berichtigte Lüge und Falschaussage, ja gar böswillige Diffamierung, über ‹Billy› in seinem Beitrag zu verbreiten, nämlich die verleumderische Behauptung und üble Unterstellung, dass er sich an den finanziellen Beiträgen der Vereinsmitglieder bereichere. So wurde im Beitrag unwahr behauptet, dass er die Spenden und Gelder der Mitglieder teilweise zu seinem eigenen Lebensunterhalt verwende. Eine solch dummdreiste und infame Behauptung und Schmierenaussage kann mittlerweile nur noch aus dem üblen Lästermaul eines absolut uninformierten und vorverurteilenden Schandmauls kommen. Die klaren Fakten, auch bezüglich der finanziellen Verhältnisse in der FIGU, hätten nämlich sehr leicht durch ein genaues Studieren und ein aufmerksames Nachlesen der FIGU-Website sowie des FIGU-Internet-Forums geklärt werden können. Ganz offensichtlich lagen derart fundierte Recherchen jedoch nicht im Interesse des besagten TV-Machers von TeleZüri. Abgesehen davon ist eine derartige Aussage zum Thema Finanzierung des Vereins in einem Kurzbeitrag vollkommen überflüssig und zudem in der von TeleZüri formulierten Art und Weise ohne jeglichen Informationswert. Es wurde ganz offensichtlich und in voller Absicht auf eine neutrale Präsentation der Sendung in bezug auf den Verein FIGU verzichtet, um ‹Billy› gewissenlos und falsch sowie diskriminierend Unkorrektheiten, Unaufrichtigkeiten sowie Profitgier zu unterstellen.

Infolge dieser unhaltbaren und falschen Darstellung von TeleZüri wurde von mir eine geharnischte E-Mail an Herrn N.M. verfasst und ihm in kurzen Worten der wahrliche Sachverhalt erläutert. Leider steht meine diesbezügliche Original E-Mail aus technischen ‹Ungepflogenheiten› des Internet-Web-Mail-Programms für eine Publikation in diesem Artikel nicht mehr zur Verfügung. Der Inhalt lautete sinngemäss jedoch wie folgt:

Sehr geehrter Herr N.M.

Am Donnerstag, den 16. Oktober 2008, haben Sie in Ihrer Sendung ZüriNews einen Beitrag über die FIGU ausgestrahlt. Es wird darin fälschlich behauptet, Herr Meier lebe teilweise von den finanziellen Beiträgen der Vereinsmitglieder. Diese Aussage ist grundlegend falsch. Wie in unserer jährlichen Bilanz klar und deutlich nachzulesen ist, fliessen jegliche Gelder der

Mitglieder sowie Spenden und Legate etc. in die Vereinskassen und nicht etwa, wie von Ihnen fälschlich behauptet wurde, in ‹Billys› Privatvermögen.

Abgesehen davon sind auch jegliche Güter des Vereins nicht im persönlichen Besitz von Herrn Eduard A. Meier. Er ist lediglich Vereinsgründer und besitzt neben seinen privaten und bescheidenen Habseligkeiten ein lebenszeitiges Wohnrecht im Vereinscenter in Hinterschmidrüti. Jegliche Besitztümer wie Gebäude und Ländereien sind ebenfalls vollumfänglich Vereins-eigentum.

Am Ende der Mail wurde Herr N.M. von mir darauf hingewiesen, dass infolge der besagten verleumde-rischen Berichterstattung durch TeleZüri seitens des Vereins FIGU keinerlei Interesse bestehe, dem Sender für weitere Sendungen oder Beiträge zur Verfügung zu stehen.

Am Mittwoch, den 22.10.2008, erreichte mich ‹Billy› gegen 19.00 h mit der Nachricht, dass es infolge der am 16. Oktober ausgestrahlten Sendung auf TeleZüri im Center zu telefonischen Beschwerden und Beschimpfungen gegen ihn gekommen sei. Er wurde bezüglich der lügnerischen Behauptung des Senders, von den Mitgliederbeiträgen zu leben, aufs Übelste beschimpft.

Aufgrund dieser Entwicklung war es mir ein wichtiges Anliegen, Herrn N.M. von TeleZüri telefonisch über seine grundfalsche und verleumderische Aussage in seinem Filmbeitrag zur Rede zu stellen. Tatsächlich nahm er meinen Telephonanruf auch entgegen, liess mich jedoch umgehend wissen, dass er mich gleich wieder zurückrufen werde. Eine volle Stunde später, so gegen 20.00 h, war von ihm noch immer kein Rückruf erfolgt. Von dieser Tatsache nicht sonderlich überrascht, wurde von mir erneut folgendes SMS an ihn verfasst und abgeschickt:

Einmal mehr sich nicht zu melden ist nicht die feine Art, Herr N.M..

Dürfen wir die versprochene DVD noch erwarten?

Gruss Hans-Georg Lanzendorfer.

Die SMS blieb wie erwartet ebenfalls bis heute (November 2008) ohne jegliche Reaktion. Auch fand es TeleZüri nicht für notwendig, sich für das Ganze der Verleumdungen in einer ihrer Sendungen zu entschuldigen und den Sachverhalt richtigzustellen, was aber wohl auch nicht verwunderlich ist, weil ja wohl Herr N.M. dafür zuständig wäre. Was das Direktorium von TeleZüri darüber meint und wie es sich dazu stellt, das steht in den Sternen geschrieben. Ob es die ganze miese Verhaltensweise der betroffenen Mitarbeiter und die verleumderische Darbietung der Ausstrahlung des Rechtens oder des Unrechtens findet, das wissen wir von der FIGU nicht. Gerne würden wir uns aber in guter und würdiger Weise überraschen lassen.

Einmal mehr hat sich mit der Ausstrahlung der Sendung bei TeleZüri gezeigt, dass die Medienschaffenden vielfach nicht ernsthaft gewillt sind, sich eingehend und in ehrlicher Form mit der FIGU und dem Fall ‹Billy› Eduard Albert Meier (BEAM) zu befassen. Ihre Beiträge entstehen noch immer weitgehend auf der Basis reiner Sensationsgier und Effekthascherei. Die neutrale und sachliche sowie wahrheitsgetreue Berichterstattung über die FIGU und BEAM bleibt in der Regel auf der Strecke, denn für solcherart Medienschaffende besteht kein Interesse, den an der Sache Interessierten die effective Wahrheit aufzuzeigen, sondern nur diffamierende Sensationslügen. Gewissenlos und verantwortungslos werden Lügen verbreitet und verleumderische Vermutungen aufgestellt, ohne dass auch nur ein Jota Mühe darauf verwendet wird, der wirklichen Wahrheit auf den Grund zu gehen. Das aber sind verwerfliche Machenschaften, die ihren Ursprung in Widersachern finden, die verumglimpfende Gerüchte in die Welt setzen; sei es aus Neid, Besserwisse-rei, sektiererischem oder religiösem Wahn, aus Hass gegen die Wahrheit oder sonst aus irgendwelchen miesen Gründen, die nie nachvollzogen werden können. Solches können aber nur Menschen tun, die in ihrer Gesinnung und in ihrem Verhalten von Selbstherrlichkeit, Überheblichkeit und Verwerflichkeit ge-prägt und Egomanen sind, die grössenwahnsinnig glauben, dass sie das Wissen und die Weisheit mit

Schaufelbaggern gefuttert hätten und dass sie omni-intelligent seien. Und das trifft auf alle zu, die verleumderisch die FIGU als Sekte und ‹Billy› als Guru beschimpfen, sonst Lügen über uns, ‹Billy› und unseren Verein verbreiten und durch ihre falschen TV- und Zeitungsberichterstattungen die Zuschauer, Zuhörer und Leser durch Lügen und Verleumdungen gewissenlos in die Irre führen und von der effectiven Wahrheit ein falsches Bild schaffen.

Bereits seit vielen Jahren unterhält die FIGU eine eigene Website, mit einem Umfang von mehr als 2000 Seiten. Diese Informationsflut bietet eine sehr weitläufige Themenvielfalt und wäre auch eine wahrlich wertvolle Quelle für die Medien. Dennoch wird die FIGU-Site ganz offensichtlich nur oberflächlich oder überhaupt nicht für deren Recherchen genutzt. Sensationsgierig werden weiterhin viele Falschinformationen, Gerüchte, Lügen und Verleumdungen über die FIGU und ‹Billy› verbreitet und in den Medien publiziert. Im Falle der genannten TeleZüri-Sendung vom 16. Oktober beweist sich meine diesbezügliche Aussage und der Vorwurf der Oberflächlichkeit auch dadurch, dass entgegen den zahlreichen Informationen, Artikeln und Berichten selbst der Name ‹Billy› auf der TeleZüri Website fälschlicherweise als ‹Billi› publiziert wurde. Hätte Herr N.M. bereits in diesem Belang auch nur die geringste Bemühung einer klaren Recherche an den Tag gelegt, wäre ihm dieser Fehler als gewissenhafter Journalist sehr wohl aufgefallen. Er hat sich jedoch ganz offensichtlich in seinem vorverurteilenden Vorhaben verfangen und sich selbst vom rechtschaffenen, ehrlichen und wahrheitsbedingten Journalismus distanziert.

Eines der Lieblingsthemen der Medienvertreter sind die finanziellen Verhältnisse der FIGU. Es gilt allgemein und in falscher Annahme als wunder Punkt, um den Vereinsgründer oder die FIGU-Mitglieder in Verruf zu bringen. Der Verein ist gemäss schweizerischem ZGB Art. 60 ff. organisiert. Aus diesem Grund sind wir auch steuerpflichtig und verpflichtet, eine jährliche Bilanz zu veröffentlichen. Diese wird an der Passiv-Versammlung sowie in der vereinseigenen Dreimonatszeitschrift ‹Stimme der Wassermannzeit› publiziert. Diese ist für jedermann offen zugänglich und in keiner Weise ein Geheimnis, so also auch nicht für die Medienschaffenden. Dennoch wird diese Tatsache gern übersehen, und vor allem werden zu diesem Thema falsche Behauptungen verbreitet. Ganz offensichtlich besteht bezüglich der gegebenen Tatsachen und Sachlagen eine Abneigung gegen die effektiven Fakten und die Wahrheit, die von der FIGU klar und ehrlich offengelegt werden. Diese belegen deutlich, dass jegliche Spendengelder, Mitgliederbeiträge oder Einnahmen aller Art weder in die privaten Taschen der Mitglieder noch in die Privatkasse von ‹Billy› fließen. Die finanziellen Angelegenheiten und Zuständigkeiten sind klar geregelt. Selbst die Schriften, Broschüren und Bücher usw. werden durch den Wassermannzeit-Verlag nicht mit Profit verkauft, sondern zum Selbstkostenpreis. Mit dem Erlös werden einerseits die Herstellungs- und Druckkosten usw. gedeckt, und andererseits bis auf den letzten Heller und Pfennig in die Drucklegungen weiterer Schriften investiert, folglich die FIGU also keine Profite damit macht, denn die zu erfüllende Mission kann und darf nicht profitorientiert sein.

Entgegen der dummen und verleumderischen Behauptung von Herrn N.M. ist es grundsätzlich so, dass auch ‹Billy› keinerlei Gelder zu privaten Zwecken aus den FIGU-Kassen beziehen kann oder darf. Vielmehr ist es sogar so, dass er den Verein FIGU mit namhaften Beiträgen aus seiner eigenen mageren Privatkasse aufgebaut hat und auch heute noch mitfinanziert. So fließen also weder Mitgliederbeiträge aller Art, weder jene der Kerngruppe noch die jährlichen Beiträge oder Spenden der Passivmitglieder noch der Gönnerenschaft, in ‹Billys› Privatbesitz, sondern gemäss Zweckbestimmung vollumfänglich in die Vereinskasse. Ein profitorientiertes Verhalten zur persönlichen Bereicherung liegt auch in keiner Art und Weise in seinem antimateriell ausgerichteten Charakter, weder in seinem Bestreben noch in seiner Gesinnung. Ein derartiges Verhalten würde auch von den Vereinsmitgliedern als unrechtmässig betrachtet und in keiner Art und Weise geduldet werden. Nebst den Einnahmen aus seiner gesetzlichen AHV-Altersrente verfügt ‹Billy› lediglich über die bescheidenen Einnahmen aus dem Verkauf seiner Strahlschiff-Aufnahmen, die er jedoch zum selben Preis weitergibt, wie er diese auch beim Photographen bezahlen muss, folglich er also auch diesbezüglich keinen Profit macht. Das ihm rechtlich zustehende Autorenhonorar aus der Geisteslehre,

wie ihm dieses als Autor für seine geleistete Arbeit zustehen würde, leitet er umfänglich in die FIGU-Kasse weiter, um damit anfallende Rechnungen zu begleichen. Eine Tatsache, die jederzeit anhand der FIGU-Buchhaltung nachgewiesen werden kann. Nicht selten fliessen sogar auch gewisse Beträge aus seiner AHV-Rente in die Kasse der FIGU, was ebenfalls nachgewiesen werden kann. Im Fall von ‹Billy› ist es also so, dass er – nebst allen Mitgliedern – ebenfalls namhafte Summen von seiner AHV-Rente (wie schon früher von der IV-Rente) in Form von persönlichen Beiträgen in die wichtigen Projekte der FIGU investiert. Und nebst dem sorgt er zusammen mit seiner Lebenspartnerin noch für sein schwer behindertes Töchterchen, das weder gehen noch sprechen kann und an schweren motorischen Störungen leidet. Und Tatsache ist auch, dass er mit seiner kargen AHV-Rente – mit gelegentlich kleinen Zuschüssen von FIGU-Mitgliedern – darum besorgt ist, regelmässig alte Menschen in zwei Altersheimen mit Obst und anderen Früchten zu versorgen. Danebst beschenkt er auch von Zeit zu Zeit in Winterthur eine grössere Gruppe Randständiger mit alkoholfreien Trinkwaren. Das bedingt, dass ‹Billy› recht bescheiden lebt und keine grossen Sprünge, geschweige denn Urlaub machen kann. Sein Tagewerk dauert bis in die frühen Morgenstunden, und das sieben Tage pro Woche, und zwar schon seit dem 7. April 1977, als der Aufbau des Centers begann. Seither hat er sich ganze fünf Tage Urlaub gewährt, während denen er eine Reise nach Deutschland und Frankreich unternahm, wobei er dann jedoch heimgebracht werden musste, weil er infolge seiner Überarbeitung zusammengeklappt war. Es kann also nicht, wie von Herrn N.M. in seiner Sendung ZüriNews in verleumderischer Art und Weise behauptet wurde, davon gesprochen werden, dass ‹Billy› Meier von den finanziellen Beiträgen der Vereinsmitglieder lebe – nicht einmal teilweise. Vielmehr ist nämlich, wie beschrieben, das Gegenteil der Fall.

Es hat sich wieder einmal mehr gezeigt, dass unsere Bedenken gegenüber den Medienschaffenden durchaus gerechtfertigt sind. Vor allem wie im vorliegenden Fall, durch den telefonische Beschimpfungen als Ergebnis einer falschen und verleumderischen Berichterstattung ausgelöst wurden. Obschon uns eine gute Kontrolle im aktuell geschilderten Fall bei TeleZüri nicht ganz gelungen ist, werden wir auch weiterhin Anfragen der Medien sowie deren Aussagen genau überprüfen und uns nicht mehr durch irgendwelche Sende-Termine drängen lassen. Letztendlich ist es weder das Bestreben der FIGU noch von ‹Billy› Meier, unbedingt und unter allen Umständen durch die Medien in der Welt publik gemacht zu werden. Vielmehr ist es unser Bestreben, die gegebenen Tatsachen und wahrlichen Fakten in unverfälschter Form zu verbreiten. Hierzu gehört auch eine seriöse Berichterstattung und kein Schmierenjournalismus, wie er durch Herrn N.M. und TeleZüri in der Sendung vom 16. Oktober 2008 zu einer persönlichkeitsverletzenden Verleumdung in bezug auf ‹Billy› Eduard Albert Meier (BEAM) geführt hat.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz